

Zur Geschichte



Das 1869–1872 mit Unterstützung des Alpenvereins errichtete Hochjoch-Hospiz (Foto: Slg. P. Scheiber)

Wenn Sie von der Hüttentür auf den gegenüberliegenden Berghang schauen, können Sie den alten Saumpfad zum Hochjoch erkennen und mit etwas Geduld auch die Reste des ersten Hochjoch-Hospizes. Diese erste Hütte sollte Sicherheit für die Passgänger bieten und wurde bereits 1869 vom Hotelier Grüner aus Sölden eröffnet. 1909 übernahm die Sektion Innsbruck die Hütte, um sie bereits zwei Jahre später an die Sektion Mark Brandenburg weiterzugeben.

Nach dem 1. Weltkrieg erwies sich das alte Hochjoch-Hospiz als nicht mehr nutzbar: Vom Hangdruck verbogen, von Lawinen abgedeckt und während der Kriegswirren geplündert, stand die Hütte als Ruine in der Landschaft. So befasste sich die Sektion Mark Brandenburg schon am Anfang der 20er Jahre mit Neubauplänen, die Einweihung des Neubaus konnte aber dann doch erst im Jahr 1927 gefeiert werden. Das neue Hochjoch-Hospiz erhielt einen völlig anderen Standort und wurde für eine Öffnung während der Skitourensaison mit beheizbaren Räumen ausgestattet. Zudem bot die neue Hütte auch einen deutlich günstigeren Ausgangspunkt für den weiteren Aufstieg zum Brandenburger Haus.

Im Rahmen seines Engagements für einen sanften Tourismus im Venter Tal hat der DAV die Hütte in den Jahren 2002–04 saniert und mit einer neuen Energieversorgung ausgestattet. Seitdem steht sie auch wieder den Winterbergsteigern zur Verfügung. In den Jahren 2013–15 wurden die Sanitäräume und der Trockenraum erneuert und weitere Arbeiten wie ein verbesserter Zugang zu den Lagern im Dachgeschoss stehen unmittelbar bevor.

Das neue Hochjoch-Hospiz im Rohbau (Foto: Archiv Sek. Berlin)



Daten zur Hütte



20 Schlafplätze in Mehrbettzimmern
50 Matratzenlager
8 Schlafplätze im Winteraum

Sanitäreinrichtungen mit Duschen, gemütliche Gaststube, Trockenraum, Handyempfang möglich, aber nicht sicher, Schutzhütte der Kategorie I.



In der Hauptsaison wird die Reservierung über Telefon dringend empfohlen.

Öffnungszeiten

Die Hütte ist je nach Wetterlage von Anfang März bis Anfang Mai (Skitourensaison) und von Mitte Juni bis Ende September bewirtschaftet.

Karte & Literatur

AV-Karte Öztaler Alpen (Blatt 30/2)
AV-Führer Öztaler Alpen (Rother-Verlag)
Wander- und Tourenführer verschiedener Verlage

Kontakt

Hüttenwirte
Denise und Thomas Pirpamer
Hotel Post
A-6458 Vent / Ötztal
Tel.: +49-676-630 59 98
info@vent-hotel-post.com
(nicht in der Saison)

Eigentümer
DAV Sektion Berlin e.V.
Markgrafenstr. 11
D-10969 Berlin
Tel.: +49-30-251 09 43
www.dav-berlin.de
service@dav-berlin.de



Europäische Notrufnummer 112
Notruf für Alpine Unfälle 140



Der QR-Code führt Sie zu aktuellen Hütten- und Wegeinformationen rund um das Hochjoch-Hospiz.
<http://www.alpenvereinaktiv.com/de/bewirtschaftete-huette/hochjoch-hospiz/6938604/>

Herausgeber: Deutscher Alpenverein Sektion Berlin e.V. | **Redaktion:** Norman Uhlmann, Thomas Zadow, Bernd Schröder | **Titelfoto:** Bernd Schröder



Alpenvereins



DAV Sektion Berlin e.V.

Hochjoch-Hospiz

2413 m, Ötztaler Alpen



Deutscher Alpenverein
Sektion Berlin

Anreise und Hüttenzustieg



Guslarspitze: Blick auf Hintereisferner und Weißkugel (Foto: B. Schröder)

Ausgangspunkt für das Hochjoch-Hospiz ist Vent, der letzte Ort im gleichnamigen Zweigtal des hinteren Ötztals. Parken ist in Vent gebührenpflichtig (Parkplatz am Ortseingang), mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen Sie Vent über Bf. Ötztal (ab hier Busverbindung mit Umsteigen in Sölden oder Zwieselstein). Fahrpläne finden Sie unter www.vvt.at.

Von Vent (Ausgangspunkt im hinteren Ortsteil am Hotel Vent) zunächst über weitläufige Wiesen und eine spektakuläre Hängebrücke zu den Rofenhöfen. Von dort weiter im Tal wenig ansteigend über Wiesen und durch die Rofenschlucht zur Brücke über den Vernagtbach. Nun in gleichmäßiger Steigung zum Hochjoch-Hospiz. *Ca. 3 Std. und ca. 550 im Aufstieg.*

Technik für den Umweltschutz

Das Hochjoch-Hospiz ist als Hütte mit Winter- und Sommersaison mit einer vielfältigen Technik ausgestattet. Das Trinkwasser wird in einer Entkeimungsanlage aufbereitet und die Anlage zur Reinigung des Abwassers verbirgt sich unter der Terrasse. Elektrischer Strom wird gleich auf dreifache Weise erzeugt: Ein Wasserkraftwerk liefert im Sommer den Strom für die Grundlast. Die Fotovoltaik auf dem Hüttdach steuert ihren Anteil hinzu und in Zeiten mit geringem Verbrauch wird der Strom in einer Batterieanlage gespeichert. Für Lastspitzen steht noch ein Blockheizkraft zur Verfügung, dessen Abwärme in der Wintersaison die Hütte heizt.

Touren

Übergänge

- **Martin-Busch-Hütte** (2501 m)
Ca. 7 Std., ca. 1100 Hm im Aufstieg und ca. 1000 Hm im Abstieg.
Dieser Übergang bietet mit dem Saykogel ein aussichtsreiches Gipfelerlebnis. Wie zur Hütte „Schöne Aussicht“ hinab zur Brücke über den Hintereisbach und jenseits in Kehren hinauf zur Abzweigung und der Brücke über den Hochjoch-Bach (2460 m). Gleich danach folgt die Brücke über den Saybach (Achtung: letzte sichere Wasserstelle für lange Zeit) und dann steigt der Weg in südliche, später südöstliche Richtung hinauf zum Westgrat des Saykogels. Ab ca. 3060 m Höhe führt der Weg direkt auf dem Grat bis zum Gipfelaufbau. (Achtung: Dieser Abschnitt kann bei Nässe oder gar Vereisung heikel sein!). Der Weg führt nun unterhalb des Gipfels vorbei, ein markierter Abstecher zum Gipfel ist vorhanden. Vom Gipfelaufbau über den Südgrat und dann in östliche Richtung hinab zur Martin-Busch-Hütte.
- **Schöne Aussicht / Bella Vista** (2842 m)
Ca. 2,5 Std., ca. 550 Hm im Aufstieg und ca. 150 Hm im Abstieg.
Zunächst wie auf dem Weg zur Martin-Busch-Hütte hinab zur Brücke über den Hintereisbach und jenseits wieder bergauf zur Abzweigung (2460 m). Nun geradeaus und in gleichmäßiger, nicht zu steiler Steigung, einige Bäche querend und zuletzt parallel zum Hochferner zur Schönen Aussicht.
- **Brandenburger Haus** (3277 m)
Ca. 3,5 Std., ca. 850 Hm im Aufstieg (Gletscherbegehung!).
Vom Hochjoch-Hospiz steil über Wiesenhänge hinauf zur Abzweigung in 2620 m Höhe. Von hier in mäßiger Steigung weiter zur Abzweigung in 2788 m Höhe (Aufstieg zur Mittleren Guslarspitze). Nun wieder steiler, dann über eine Felsstufe, der eine lange, nahezu ebene Querung folgt. So erreicht man den großen Steinmann in 2940 m Höhe (schöner Pausenplatz). Über Geröllfelder geht es jetzt weiter bis zum Übertritt auf den Kesselwandferner, der in westlicher Richtung zunächst ansteigend, dann sehr flach überschritten wird. Zuletzt über markierte Trittschritte zur Hütte hinauf.
- **Vernagthütte** (2755 m)
Ca. 2 Std., ca. 350 Hm im Aufstieg.
Zunächst auf dem Weg Richtung Brandenburger Haus zur Abzweigung in 2620 m Höhe. Nun in geringer Steigung – oft auch waagrecht – in großem Bogen um die Guslarspitzen herum ins Vernagtbachtal. Kurz vor Erreichen der Talsohle zweigt nach links (westlich) der Aufstieg zur Vernagthütte ab.



Ziele in der Umgebung

- **Wanderung zum Hintereisferner**, ca. 2–3 Std., ca. 150 Hm im Auf- und Abstieg. Diese Tour bietet großartige Einblicke in das Rückzugsgebiet des Hintereisferners. Zunächst eben in das Tal hinein und nach ca. 20 Min. auf einer Brücke über den Kesselwandbach. Danach erreicht man die Zone, in der bis vor wenigen Jahrzehnten noch Gletscherfläche war. Zunächst noch über Steigspuren, dann zunehmend weglos kann man das oftmals gewaltige Gletschertor des Hintereisferners erreichen und als beeindruckendes Fotomotiv nutzen.
- **Mittlere Guslarspitze** (3126 m), ca. 4 Std. und ca. 700 Hm im Auf- und Abstieg. Als „Hausberg“ des Hochjoch-Hospizes bietet die leicht erreichbare Mittlere Guslarspitze ein überragendes Panorama, das sie ihrer Lage inmitten der Ötztaler Alpen verdankt. Auf dem Weg zum Brandenburger Haus bis zur Abzweigung in 2788 m. Hier der Beschilderung und den Markierungen folgend über zunehmend schuttiger werdende Hänge und einige kleine Felsstufen zum Gipfel.
- **Weißkogel** (3739 m), ca. 8–9 Std. für Hin- und Rückweg, ca. 1350 im Auf- und Abstieg. Die Besteigung des zweithöchsten Gipfels der Ötztaler Alpen ist die „Königstour“ des Hochjoch-Hospizes. Diese Tour hat westalpine Dimensionen und sollte nur von konditionsstarken Hochtourengängern mit vollständiger Gletscherausrüstung angegangen werden. Bis zum Hintereisferner (siehe „Wanderung zum Hintereisferner“) auf Weg-, bzw. Steigspuren, dann über den langen Hintereisferner (einige Spaltenzonen vor allem im oberen Bereich) hinauf zum Hintereisjoch (3460 m). Nun über die zunächst recht steile Südflanke der Weißkogel hinauf zum felsigen Gipfelaufbau und über den Gipfelgrat in leichter, aber luftiger Kletterei zum höchsten Punkt.

Besonderheiten im Gebiet

Auf dem Hochjoch-Hospiz befinden Sie sich nahe am Geburtsort des Deutschen Alpenvereins. Dessen energischster Gründer war Franz Senn, der 1860 die Pfarrstelle in Vent übernommen hatte. Franz Senn verband seine Begeisterung für die Berge mit dem Wunsch, der bitterarmen Bevölkerung in den Alpentälern ein zusätzliches Einkommen durch die Besuche berginteressierter Touristen zu eröffnen. Aus eigener Tasche finanzierte Senn einen Weg von Vent zum Hochjochferner und nachdem im November 1868 sein Freund und Bergführer Cyprian Granbichler in einem Schneesturm sein Leben verloren hatte, regte Franz Senn den Bau einer Schutzhütte am Weg zum Hochjoch an.

Das Pfarrhaus in Vent war nicht nur die erste touristische Unterkunft in Vent, sondern zugleich auch ein konspiratives Zentrum, in dem Franz Senn seine Überlegungen für die Gründung eines Alpenvereins vortrug, der nicht nur akademisch-wissenschaftlich arbeiten, sondern als Schwerpunkte die alpine Ausbildung und den Bau von Hütten und Wegen vertreten sollte. Im Mai 1869 waren Senns Bemühungen von Erfolg gekrönt: In München wurde am 9. Mai 1869 der Deutsche Alpenverein gegründet, dessen Name nicht nationalstaatlich gemeint war, sondern alle einladen wollte, die „deutscher Zunge“ waren. Das Konzept von Franz Senn war erfolgreich, der Deutsche Alpenverein ist heute der größte Bergsteigerverband weltweit.

Venter Runde – Von Hütte zu Hütte

Die Venter Rundtour ist eine mehrtägige Wanderung, die stellenweise die 3000 m Grenze überschreitet und je nach gewählter Variante über Gletscher führt. Von Vent auf einem bequemen Weg zur Martin-Busch-Hütte. Von hier führt die Route über den Saykogel zum Hochjoch-Hospiz. Weiter geht es entweder direkt zur Vernagthütte oder (Achtung: Gletscherbegehung!) zunächst zum Brandenburger Haus. Von dort über das Obere Guslarjoch zur Vernagthütte, wo die beiden Varianten sich vereinen. Von der Vernagthütte auf dem meist ebenen und aussichtsreichen Seufertweg zur Breslauer Hütte (Ausgangspunkt für die Besteigung der Wildspitze) und von dort nach Vent zurück.

Weitere Informationen auf
www.dav-berlin.de oder
www.alpenvereinaktiv.com.